

Daily Life

eine "Anders Leben" Aktion

Von pechfeder

Kapitel 2: Day 2

Day 2

Ein Klingeln läutete die Mittagspause ein. Die Klasse leerte und Gruppen bildeten sich, um gemeinsam Mittag zu essen und zu tratschen. Mit einem Gähnen erwachte der Weißhaarige aus seinem Wachtraum und wieder kehrte nur mäßig Leben in seinen Körper.

Nach einem Griff in seine Tasche zog er seine Lunchbox hervor und erhob sich.

Nur kurze Zeit später steckte sich ein roter Haarschopf durch die Tür zum Klassenzimmer und blickte verwirrt hinein.

„Nanu?“, fragte der dazugehörige Junge und blickte sich um, während er eine Kaugummiblaste aufblies. Er hielt ein an ihm vorbei gehendes Mädchen an.

„Ne, wo ist Niou?“, fragte er.

Das Mädchen wurde verlegen, als Marui sie an der Schulter angetippt hatte und strich sich hastig eine Strähne ihres Haars hinter das Ohr. Sie war bereits dabei auf den Platz der erfragten Person zu zeigen, als sie mitten in der Bewegung stoppte.

„Vor ein paar Sekunden war er doch noch...“, stellte sie fest, als sie bemerkte, dass der Stuhl leer war.

Verwirrt blickte sie zu dem Rothaarigen, der einen nachdenklichen Ton von sich gab und sich abwandte.

Eigentlich hatte der Rotschopf ihren „Trickser“ etwas ärgern und ihm unter die Nase reiben wollen, dass er sich mal wieder verspätet hatte. Hinter sich hörte er einen entnervten Ton und noch ehe er sich danach umdrehen konnte, packte ihn etwas am hinteren Kragen, dass es ihm kurz die Luft abschnürte. Hustend taumelte der Rothaarige zurück und blickte zu dem braungebrannten Brasilianer, der seufzend vor ihm stand.

„Jackal, du verdammter...“, brachte er unter Husten hervor.

Der Dunkelhäutige aber zuckte mit der Augenbraue.

„Du solltest lieber dankbar sein. Das hätte ziemlich weh getan“, verteidigte er sich. Der Jüngere blinzelte und musste feststellen, dass Jackal ihn durch das Packen daran gehindert hatte, die Treppenstufen herunter zu fallen.

Das zuzugeben lag ihm aber fern, weswegen er nur beleidigt die Arme verschränkte

und sofort behauptet, dass er ja wohl Augen im Kopf hätte.

Noch ehe der Ältere dagegen argumentieren konnte, schnappte ihn der Rothaarige am Handgelenk und zog ihn Richtung Kantine hinter sich her.

„Zur Strafe kann es nur eines geben: Du lädst mich jetzt zum Mittagessen ein!“, bestimmte der Jüngere.

Halb verwirrte, halb amüsierte Blicke folgten den Beiden den Gang entlang, als Jackal mit einem lautstarken „EEEEHHH?!“, seinen Missmut zum Ausdruck brachte.

In einem anderen Klassenzimmer saß ein blauhaariger Junge brütend über einigen Papieren. Zu seiner Linken ein brünetter Junge mit geradem Pony und zu seiner Rechten ein schwarzhaariger Junge mit geradezu missmutigem Gesicht.

„Was meinst du dazu, Genichirou?“, fragte der mittig Sitzende und hielt dem Älteren das Blatt nun entgegen. Dieser nahm es und las sich die Pläne seines Mannschaftskapitäns für das kommende Freundschaftsspiel gegen die Seigaku Mittelschule aufmerksam durch.

Um sie herum standen – in gebührendem Abstand – mehrere Mädchen und himmelten die drei Jungen an, die dies entweder nicht zu bemerken schienen oder – was wahrscheinlicher war – es ignorierten.

Während der Schwarzhaarige Fragen an den Mittigen stellte, blickte der Brünette Junge aus dem Fenster und sah einen weißen Haarschopf hinter einer Ecke verschwinden. Er lächelte wissend.

„Renji, was ist los?“, fragte die sanfte Stimme des Blauhaarigen.

Der Brünette blickte noch immer lächelnd nach draußen.

„Die Wahrscheinlichkeit, dass Niou sich gerade vom Schulgrundstück schleicht um die streunende Katze nahe des Parks zu füttern liegt bei 97,4%“, sagte er.

Der Blauhaarige lachte aufgrund dieser Aussage, während sich der Schwarzhaarige mit vor Zorn funkelnden Augen ruckartig erhob.

„Dieser Idiot kann nicht einfach gegen die Vorschriften verstoßen. Tarunduro!“, sagte er und stürmte aus dem Zimmer, die umstehenden Mädchen erschreckend.

Die beiden, die sitzen geblieben waren wussten bereits, dass der Schwarzhaarige selbst am Tor warten würde – sich nicht überwinden könnend, selbst gegen die Schulregeln zu verstoßen – und dass Niou einen anderen Weg und an diesem vorbei wieder nach drinnen finden würde.